



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XXX. Cap. Vbung der Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

einer treigenden Noth im wenigsten erwartet hat. Die Gütthar also
vnmirlichen Menschen / welche mit Verdruss geschicht / ist ein stamm
Brod / welches auß Noth / vnd nicht mit gutem Willen angenommen
wird. Das heißet nit freygebig seyn / wann man das jange berg
was man sonst nit mehr behalten kan / wie der Keyser Emmanuel
Nocher / da er seine Kisten voller Gelt in den Händen der Persianer
Emmanuels Feinden gesehen / zu seinen Soldaten gesprochen: Gehet hin / nehmet
Commen. ihnen ab / ich schenck euch. Das ist ein schlechte Freygebigkeit / wann
Nicol. in Em- manuel. man der äussersten Noth des Armens erwartet / wie der jetzige Dreyer
zu Narni / welcher niemahl / als in der größten Noth stiesst. Ein
Leander in Vmbria. ne Gütthar / die wol / vnd zu rechter Zeit geschicht / verdienet vil / vnd
Ioseph. 1. 18. ist die Besach / warumb der König Agrippa einen armen Ruch
Thaumasus wegen eines frischen Trunck Wasser in seinem größten Durst
Blas voll raichte hatte / als er vnder dem Keyser Liberio vor seinem Palast
Wassers / nem Baum gebunden ware / vnd grossen Durst leydere.

Ein spöttli-
che Freyge-
bigkeit.

Emmanuels
Commen.
Nicol. in Em-
manuel.

Leander in
Vmbria.
Ioseph. 1. 18.

Thaumasus
wegen eines
Blas voll
Wassers /
das er dar-
geraicht /
wird der an-
der im Reich.

IV. Gleich wie es nit gut ist / daß man ein Gütthar veralten
also ist auch nicht allezeit nutzlich / daß man sie als bald vergesse / als
man diese Schuldigkeit vngedultig auff sich / vnd als hätte man die
nung / ein solche Gütthar komme vns von einer solchen Hand her
gleich darauff von vns ein andere erwarte. Das beste ist seine Dreyer
bequentscher Zeit vnd Dreh / mit einer guten Fürsorg sehen lassen /
wenig Glanz vnd praverens damit treiben.

Das XXX. Capittel.

Übung der Liebe.

S. Iren. 1. 4. c.
63. S. Maxi-
mus Oeco-
nom. cent. 1.
38. 4. Reg.
2.

Der h. Irenaus / wie wir schon vermerckt / nemet
Liebe Eminentissimum Chrlsmatum, die allervollkommen-
Gaab Gottes. Der h. Maximus spricht / sie seye die Perle
des heiligen Drehs / welche vns schmer grad zur Anschawung der
lerheiligtsten Dreyfaltigkeit führet. Sie ist der doppelte Geist / welcher
Elifens begehret / Gott vnd den Nebenmenschen zulieben. Sie ist
Vollkommenheit des Befages. Plenitudo legis Charitas. Du dar-
dich nit fast bemühen / sagt der h. Augustinus / vollkommen zu werden
liebe / vnd thue alsdann / was du wilt: Wann man aber zu werden
gehet

Aug. Trill.
in Ep. Ioan.
8. Dor. 18.
de 1. 6.

gehrt/ ob die Liebe zu G. D. et wahrhaft/ vnd nit falsch seye/ so sehe man/ wie die in dem Leben gegen dein Nebenmenschen beschaffen seye: Je mehr die Litten in einem Circel bey einander seynd/ je mehr nahen sie sich in dem Mittel: Gleichermassen je mehr man sich durch die Liebe zu seinem Nebenmenschen nähert/ je näher ist man bey G. D. et.

Dise Königin der Tugend/ besteht in folgenden Vbungen.

I. Ein herrliches Wolgefallen ab G. D. et haben/ das Er G. D. et ist/ das Er alles waiset/ das Er das höchste Gut/ das Er vnendlich/ allmächtig/ schön/ gerecht/ barmherzig/ das Er der vnerschöpfliche Dron aller Weißheit/ Gültigkeit/ Schönheit/ Gerechtigkeit/ vnd Barmherzigkeit ist: Sich von ganzem Herzen erfreuen/ das Er sich in solchem Ehren der Glory vnd Herrligkeit befindet/ als in einem Abgrund aller Klarheiten/ ohne vnderlass von allen Himmelschen Kräften/ von allen Heiligen vnd Außerwählten angebetet wird: Wünschen vnd begehren/ das Er von allen Creaturen der Welt geehrt/ vnd ihme von allen gedient werde/ das aller Menschen vnd Englen Verstand mit dessen Gedächtnis/ die Gedächtnis mit seinen Gutthaten/ vnd aller Will mit seiner Liebe angefüllt werde. Ein solche Anmutung hatte der fromme Vnder Agidius des Ordens S. Francisci, welcher sehr entzündt ware in Bedienung der Schönheiten Gottes/ darumb er offte die häßliche Zäher sprach/ diu weil er sagte/ dise Liebe nit gnugsamb geliebt werde.

Amor non amatur.

II. Sich ab den Gottlosigkeit/ Kegeren/ Unglauben/ Irthum/ Sünden/ Bosheiten/ vnd Leichtfertigkeiten diser Welt/ die in der jetziger Zeit sehr yberhand genommen/ kerriben: Die G. D. et zügliche Schmach empfinden/ als wie man ein Unbill/ so seinem getreuen Vatter/ oder lieben Bruder/ oder sonst einer fast angenehmen Person angethan wird/ empfindet.

III. Es ist sich zu verwundern/ das/ als die Sohnsfray Heli/ de. Ein wunder-
barlicher
m im 1. Buch der Königen am 4. Capitel Meldung geschicht/ in Eysen einer
Kindsnöthen lage/ vnd Zeitung empfangen/ das die Dündstaden ge-
fangen/ ihr Mann/ vnd alle ihre Verwandte in der Schlacht tode-
i. Reg. 4.
gelieben/ sie weder an ihren Vatter noch Bruder/ noch Ehemann/ ja so
gar nit an die Schmerzen der Geburt gedacht/ sich auch keines dings
besorge habe/ als allein/ das die Dündstaden von den Feinden gefangen
seyen/ vnd da sie albereit sterben solte/ sie dise Wort gesprochen: Trans-
lata

Iara est gloria de Israel, quia capta est arca Dei. Das ist / die Ehre und Herrlichkeit ist von Israel hinweg genommen / weiln die Bundeslade gefangen ist. Was ist dieses für ein Eyffer an einem Weib? Demselben Tage darff mancher nur ein Pferd / ein Hund / oder einen Vogel verlehren / so ist als bald Feind im Dach / vnd solcher kaum zu rechen was es aber die Schmachten vnd Dabit / die Götter geschehen / am wenigsten seynd soltze darinn ganz vnempfindlich.

III. Alle Menschen ins gemain lieben / weiln sienach dem Ebenbild Gottes erschaffne Creaturen seynd / vor allen andern aber in Hauff vnd Glaubens Genossen / als Persohnen / welche zu der ewigen Seligkeit verordnet seynd / ihnen wahre Güter wünschen / als da seynd die Rechtfertigung / die Gnad / die Tugenden / Fortgang vnd Zunehmung im guten vnd geistlichen Leben / die ewige Glory: Weiters / das sie gütlichaffig seyen an Reichthumben / an Ehren / an guten Namen vnd an Fortgang ihrer Beschäftien / wo sehr soltze ihnen zu ihrer Seligkeit dienen.

IV. Anderer Leuten Thun vnd Lassen niemahls verachten / noch freventlich vertheilen / auch nichts vbel auslegen / sonder nur ihre Schwachheiten ein Mitleiden haben / ihre Burden helfen tragen / ihre Nödig vnd Vnvolkommenheiten / auch so gar an den eygnen Feinden entschuldigen. Dieses ist der rechte Probierstein / an deme man eygentlich die wahre Liebe erkennet. Das Mittel sich vor seinen Feinden zu halten / ist seinen Feinden verzeihen / sagte der H. Augustinus: Dilce diligere inimicum, si vis cauere inimicum. Eines von den schönsten Schawspilen / welches die Engel vnder die Porten des Himmels machen zu kommen / seynd nit die Theatra noch Amphitheatra, vñ noch ger die Pyramides künstliche vñ künstliche Säulen / sonder ein Mensch welcher Guts thun kan / vñ böses hören / welcher sich wegen empfangen Böses / nit rechet / sonder solches mit dem guten vergiltet.

Aug. 8. in Psal. 29.

Ein denckwürdige that der liebe.

Der Cardinal Petrus Damianus zätzt an / daß / als er zu Tarente studierte / man ihm ein Werck der Liebe erzehlet habe / welches / wie er glaubt / zu seiner Zeit an demselbigen Ort geschehen / so er höher außbrachte / als alle Schawspil der Welt. Es ware ein Mann / deme ein andrer auß höchstem Zorn die Augen außgerissen / mit diesem Zustand ist er in ein Kloster aufgenommen worden / in deme er ein sehr vnschuldiges Leben führte / vñ sich in den Wercken der Liebe nach seine vermögen überließ / ein Zeit begabe es sich / daß derselbig / grausamme Mensch / der die

unmenschliche That begangen / in ein langwörige Krankheit gefallen /
vnd sich eben an dasjenige geistliche Drey / wo diser ware / denn er blind
gemacht / tragen lieff / Er bildete ihme ein / als würde er ihne inemahl
gedulden / sonder auß Nachgirtigkeit ihme auch die Augen aufzureissen / als
das Widersicht erfahret er ; Dann so bald er an dieses Drey kom-
men / so gehret dieser Blinde / das er ihme möchte pflegen / vnd hierumb
nachere er sunständig mit solchen Eysen / als wann er an eines Zerstien
Hof vmb ein süemmes Ampt anbielte. Er hat dasselbige erhalten / vnd
wird verordnet diesem Kranken aufzuwaren / darauf er alle That sei-
ner Liebe ihme zu gutem angewendet / aufgenommen die Augen / welche
ihme der ander hatte aufgerissen : Doch spricht der Cardinal / hatte er
der leiblichen Augen nit vom dachen / weilt er die geistliche der höchsten
Liebe vnd Gedult gehabt. Es könnte einer billich sagen / diser gute Blin-
de wäre ein lauters Aug / Arm / Hand / vnd Herz diesem Kranken zu
pflegen / dermassen grossen Fleiß / Freundlichkeit / Stärke / vnd Fürsorg
gebrauche er sich gegen ihme. Was wolt ihr meine zarte Hoffentz zu di-
sem sagen / die ihr wegen einer müstigen Schmach vnd Vnbild mit dem
Geist der Nach aufförmet / vnd euch zurechen begehret ?

V. Kein müssige noch laue Liebe haben / welche nur in der Einbil-
dungsethe / sonder ein dienstlich / gutherzig / willige / die nit vñ seines
anym Nützens willen / sonder auß purem / lauerem Antriß diser Tugend
der Liebe / arbeite. Es ware ein grosser Mißbrauch der teiligen Welt-
weisen / welche man Consideratores, das ist / Betrachtet nemete / dann
sie die Vollkommenheit in demen setzten / wann sie müssig die Hand
Erkenntnis in ein anderen geschlagen hielten ohne Übung einig-
Werts / das dem Nebenmenschen zu Nuz läme ; Dessen der vornemb-
ste vnder ihnen Pyrrho mit Namen ein Zeug ist / welcher das Gestirn
anbete / weil Aracus sein Gefell entzwischen in ein Gruben gefallen /
vnd schreyete : Man fande sie beyd / den einen / welcher in diesem E-
rden verweifferte / vnd den andern / welcher betrachtete. Man sagte zu
dem Mäster : Was thut ihr hie / mein guter Freund / warumb
bearbeitet ihr euch nit ewerm Gefellen auß der Gruben her auß
zuhelfen ? Von ihme bekame man aber kein andere Antwort / als :
Dime, mediator, vt bonus sim Das ist / lasse mich gehn / ich betrachtz /
bz ich fromm werde. Verblibe also müssig vnd bearbeitete sich nit diesem
armen Menschen zuhelfen. In der ganzen History des Plinius ist diser der

Laertius lib.

6.

Therheit

Pyrrho.

Plin. lib. 2.

beste

b.iste Spruch: Deus est mortali bene facere mortalem, & hac ad vitam gloriam via. **Derjenige Mensch ist ein GOTT / welcher einem andern Menschen guts thut / vnd dieses ist der allerichtigste Weeg zur ewigen Glory.**

VI. Vmb diser Ursach will n. soll man die Geistliche vnd leibliche Werck der Barmhertzigkeit nicht nur wissen / sonder in dem Herzen vnd in den Händen / das ist in seinen Wercken haben. Man soll sich sonderbarer Weis best eiffen. Almosen zu geben: Difes ist die Schuel der Weisheit / es ist ihr Lection, ihr Philosophy, ihr Himmelsche Alchimie / ihr Rechtfertigung / ihr Heil vnd ihr Glory. Man darff nit fragen wie man Almosen geben solle / man findet solche Übung leichtlich: Es hat sovil Weeg der Barmhertzigkeiten / so vil erbärmliche Sachen zu finden / welche wir täglich mit vnsern Augen sehen: O wie gütlich seynd die / so sich mit gannem Ernst bemühen / ihnen nach ihrem Vermögen verhilfflich zu seyn.

Wie vil daffere vnd adliche Gemüter nehmen sich hierinn an / etliche vermahnen wie der Keyser Titus / sie hätten denjenigen verlohren / an welchem sie nit erwann einem ein Gutthat ergaige hätten. Andere ernehren täglich erwann einen armen Menschen / in dem sie die Person Jesu Christi erkennen: Andere gehn auff die öffentliche Emsen vnd Plätz / die Dirfftig vnd Nothwendigkeit der Menschen zu sehen / solche aufzuheben: Andere ernidrigen sich täglich biß zu dem Dienst der Armen / dürfftigen: Andere vnderweisen ihre junge Kinder auch so gar von dir Wiegen an / in diesem künstlichen vnd heiligen Handwerck: Andere theilen ihr Einkommen in drey Theil auß / den ersten der Kirchen / den andern den armen Leuten / den dritten wenden sie zu ihrer Vnderhaltung an: Andere geben das erste von allem dem / was sie bekommen / den Armen: Andere stifften vnd stellen vnder schützliche schöne Werck der Andacht an O wie ein Gottseliges Lebt / wie ein schöner Glaub / wie ein lebendige Hoffnung / vnd wie ein daffere Liebe ist dase.

hingegen aber ist es nit ein Spott vnd Schand / Haab vnd Ehr für die Würr / für die Schaben / bißweiln für vngerathne / vermessne / verhoffne / vermessne vnd Gottlose Kinder zusammen scharne / die mit der Zeit auff dem Grab ihrer Eltern / spihlen vund tanzen werden? Der Augustinus sagte: Ita vero iniusticia magna, ut eget homo & habeat unde luxurietur filius tuus. Das ist / ein grosse Vngerathheit ist dise / daß dein Herr vnd GOTT solle Mangel leyden / dann dein Sohn könne Obermut vnd Gailheit treiben. Vil zierlicher vund nutzlicher

*S Aug. lib. de
Discep. Chri-
stiana.*

her findet die Grabchrift auff erwerer Begräbnis / die Valerius Max. *Val. Max. lib. 4. c. 8.*
 einem / mit Namen Giltias zuschreibet: Quod Giltias possidebat, o-
 m-niam quasi commune patrimonium erat, hic ipsius Liberalitatis
 praeordia habuit, & domus eius quasi quaedam munificentiae officina.
 All's / was Giltias besaß / ware gleichsamb ein gemaines Erbs-
 thail / diser Mensch hatte das mildereiche Hertz der Freyge-
 bigkeit selbst / vnd ware sein Haus ein offner Laden der Schan-
 dungen.

Die Tugenden / so wider die dritte Unreinigkeit /
 nemlich die Hoffart des Lebens / streitten.

Das XXXI. Capittel.

Übung der Demut vnnnd der Großmütigkeit.

Wann man sagt / daß die vom Adel vnnnd vornehme
 Leuth der Tugend / der Demut nicht vnnnöthen haben / ist sovil
 geredt / als sagte man / daß die Kranken der Gesundheit nicht
 bedürftig seyen. Die Demut ist das Fundament vnd der Grund aller
 Tugenden / sie ist die Poren des Christenthumbs: Primus Religionis
 virtus, sagt der H. Cyprianus / vnd soll man mit darfür halten / daß
 derselbige Unglaubig seye / welcher an diser Tugend Jesu Christi /
 nemlich der Demut vntrew ist; Sie ist allen / fürnemlich aber den ho-
 hen vnd fürnemmen Personen / so zum allerstärckisten von den Winden
 der Hoffart vmbgeriben werden / sehr notwendig: Wann dise Tugend
 in Verachtung seiner eygnen Gütereffligkeit ist / wo wird man dise
 Gütereffligkeit finden / daß man sie verachte? Wird dieses bey schlechten
 vnd nichtswürdigen Leuthen geschehen? Dise seynd ohne das von sich
 selbst zu verächtlichen Sachen genait / haben aber beynebens die rech-
 te vnd wahre Demut nit: Die größte Demut ist / welche zum maifesten
 Ehr vnd zum wenigsten Empfindung der selbigen hat. Magna virtus
 est humilitas honorata, sagt der H. Bernhardus. Gleich wie man die
 Sonnen in dem Grund eines Galatronsens sthet / also laffer die tieffe
 Demut ihren geistlichen Glantz in der Hocheit sehen. Die Sonn ziehet
 alle der subtileste vnd zäresten Dämpff ober sich / die grobe vnnnd schwere a-
 ber /

*Cyprian de
 Christi nati-
 uit.*

*Demut der
 hohen Per-
 sonen.*

s. Bern.